

»WALDZELL«, 19. BIS 21. SEPTEMBER,
STIFT MELK

Spirituelle Wirtschaft – ist sie möglich?

Ethik im Zeichen der Globalisierung? Durchaus möglich. Man denke an ethische Geldanlagen und Corporate Social Responsibility, das Prinzip der sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung von Wirtschaftsunternehmen. Denn immer öfter stellen sich auch Manager und Wirtschaftstreibende die Frage nach dem höheren Sinn und den höheren Werten. Und das tun sie gern beim jährlichen Waldzell-Meeting. Heuer, vom 19. bis 21. September, im Stift Melk, steht es unter dem Thema »Wann, wenn nicht jetzt«.

»Waldzell« ist ein fiktiver Ort aus *Hermann Hesses* Roman „Das Glasperlenspiel“, in dem ausgewählte Menschen, die Glasperlenspieler, einmal im Jahr ein geistig-sinnliches Gesamtkunstwerk schaffen, das seine Wirkung weit über den Kreis der Spieler hinaus entfaltet und wesentlich zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beiträgt.

Die Waldzell-Meetings wollen zwei Tage einen Ort der Sicherheit, des Dialogs und der Inspiration bieten, Waldzell will jedoch nicht noch eine weitere Konferenz sein, weil es schon genügend Konferenzen gibt. Und

die Vision ist es nicht nur, einen der inspirierendsten Orte IN der Welt zu schaffen, sondern vor allem einer der inspirierendsten Orte FÜR die Welt zu sein.

Jeder Weg entsteht dadurch, dass man ihn geht. Seit dem 1. Waldzell-Meeting 2004 haben fünf Nobelpreisträger, einige der berühmtesten Künstler der Welt und viele der bedeutendsten Wissenschaftler unserer Zeit bei Waldzell mitgewirkt. Beim Meeting 2006 kamen die Teilnehmer bereits aus 21 Nationen.

Unternehmer können, ist man in Waldzell überzeugt, von erfolgreichen Social Entrepreneurs lernen, nämlich wie eine



gelebte ethische Grundeinstellung Menschen motiviert. Dass sich der Mönch auf dem Berg Athos natürlich leichter damit tut als der CEO eines Konzerns, ist klar. Deshalb soll es auch Seminare für Firmen geben und eine interaktive Plattform für die Waldzell-Community. Eine ganz konkrete und berühmte Umsetzung der Vision gibt es übrigens schon: Stararchitekt *Frank O. Gehry* designte mit Friedensnobelpreisträger *Muhammad Yunus* 1-Dollar-Schuhe für die Dritte Welt. Netzwerke funktionieren ja manchmal doch, auch wenn sie nicht auf den eigenen Nutzen ausgerichtet sind.